

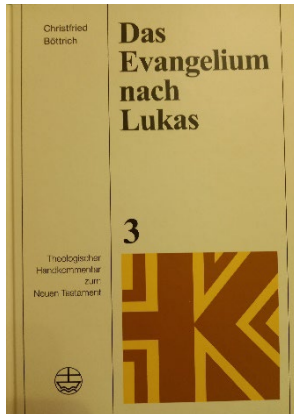
How to Literaturangaben

Inhalt

1. Vorbemerkung: Aufbau eines Buches	2
2. Wissenschaftliche Textsorten verstehen und erkennen.....	3
<i>Monographie.....</i>	<i>3</i>
<i>Herausgegebene und/oder übersetzte und/oder kommentierte Schrift einer anderen Person ...</i>	<i>3</i>
<i>(Aufsatz in einem) Sammelband (auch: Kompendium, Handbuch usw.)</i>	<i>3</i>
<i>Exkurs: Reihen</i>	<i>3</i>
<i>Aufsatz in einer wissenschaftlichen Zeitschrift.....</i>	<i>4</i>
<i>Lexikonartikel</i>	<i>4</i>
<i>Bibelausgabe und verwandtes Hilfsmittel.....</i>	<i>4</i>
<i>Internetquelle</i>	<i>4</i>
3. Flussdiagramm als Entscheidungshilfe	5
4. Literaturangaben erstellen	6
<i>Monographie.....</i>	<i>6</i>
<i>Herausgegebene und/oder übersetzte und/oder kommentierte Schrift einer anderen Person ...</i>	<i>6</i>
<i>Aufsatz in einem Sammelband (Kompendium, Handbuch).....</i>	<i>6</i>
<i>Exkurs: Reihen</i>	<i>7</i>
<i>Aufsatz in einer wissenschaftlichen Zeitschrift.....</i>	<i>7</i>
<i>Lexikonartikel</i>	<i>7</i>
<i>Bibelausgabe und verwandtes Hilfsmittel.....</i>	<i>7</i>
<i>Internetquelle</i>	<i>8</i>
5. Gestaltung eines Literaturverzeichnisses	8
6. Erstellung von Fußnoten	8
7. Anmerkungen und Spezialfälle	9

1. Vorbemerkung: Aufbau eines Buches

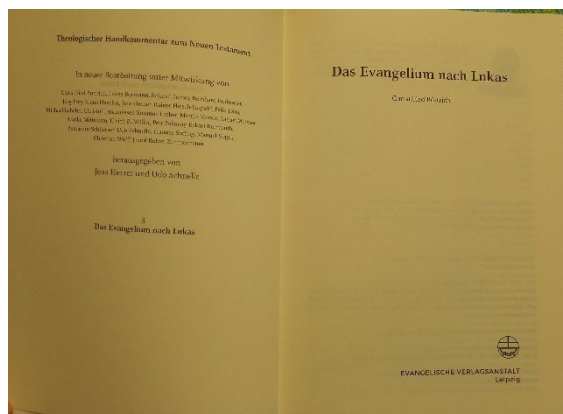
Es ist hilfreich, sich erst einmal damit vertraut zu machen, welche formalen Bestandteile ein Buch hat und wie diese benannt werden.



Cover
Vorderseite des
Buchumschlags,
Buchdeckel

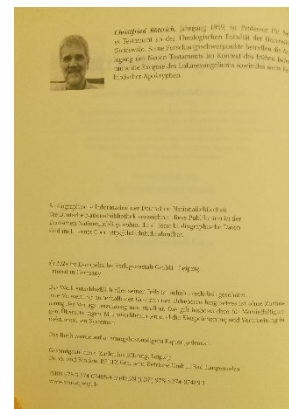


Buchrücken
schmale Seite des Bu-
ches, die sichtbar ist,
wenn Bücher im Regal
stehen



Schmutztitel
gegenüberliegende Seite
des Titelblatts und meist
erste Seite im Buch; hat
früher den Einband vor
Verschmutzung durch
den Druck geschützt (da-
her der Name)

Titelblatt
befindet sich, wenn man
ein Buch aufschlägt, ganz
vorne und auf der rech-
ten Seite; enthält die
wichtigsten bibliographi-
schen Angaben wie Titel
und Verfasser*in



Impressum
meist die „Rückseite“ des
Titelblatts oder (in selte-
nen Fällen) ganz am Ende
des Buchs; erkennbar u.a.
an ©-Angabe und ISBN-
Nummer.

Die Informationen, die man für die Literaturangabe braucht, findet man vor allem auf der Titelseite des jeweiligen Werks und tlw. im Impressum. Nur für wenige Angaben braucht man auch das Schmutztitelblatt (dazu unten mehr). Cover und Buchrücken können bei Unsicherheiten eine zusätzliche Hilfestellung bieten.

2. Wissenschaftliche Textsorten verstehen und erkennen

Um Literatur korrekt angeben zu können, muss zuerst festgestellt werden, welche Art von Text überhaupt vorliegt. Daher werden im Folgenden die wichtigsten Textsorten kurz vorgestellt und Beispiele für vergleichbare Texte im Alltag gegeben.

Monographie

Bei einer Monographie handelt es sich um ein Buch, dass in der Regel nur von einer einzigen Person geschrieben wurde. (In manchen Fällen können auch mehrere Verfasser*innen gemeinsam als Autor*innengruppe eine Monographie schreiben.) Auch Romane gehören also zu den Monographien. Monographien können mehrere Bände besitzen, wie dies auch bei Romanen der Fall ist.

Herausgegebene und/oder übersetzte und/oder kommentierte Schrift einer anderen Person

Insbesondere wenn die Person, die den Text geschrieben hat, nicht mehr lebt, wird dieser häufig (erneut) von einer anderen Person herausgegeben. Es kann auch sein, dass ein Buch aus einer anderen Sprache übersetzt wurde oder dass es aufgrund seines Alters kommentiert werden muss. In den allermeisten Fällen handelt es sich um Monographien (weshalb die entsprechenden Regeln gelten), die aber durch einen zusätzlichen Hinweis zur Person, die herausgibt, übersetzt oder kommentiert, ergänzt wird. Denken Sie z.B. an die Werke Shakespeares oder Platons.

(Aufsatz in einem) Sammelband (auch: Kompendium, Handbuch usw.)

Wie der Name es schon nahelegt, ist ein Sammelband ein Buch, das verschiedene Beiträge unterschiedlicher Personen „sammelt“. Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt schnell, dass hinter den einzelnen Kapiteln unterschiedliche Personennamen stehen. Auf dem Cover und dem Titelblatt hingegen werden eine oder mehrere Personen als Herausgeber*innen genannt. Wichtig ist, dass Sie die konkreten Texte angeben, mit denen Sie gearbeitet haben und nicht den gesamten Sammelband. Das sind dann z.B. einzelne Kapitel oder Artikel. Alltägliche Beispiele für Sammelbände sind etwa Gedicht- oder Kurzgeschichtsanthologien unterschiedlicher Autor*innen.

Exkurs: Reihen

Einige wissenschaftliche Bücher stehen in Reihen. Dies kann sowohl Monographien, herausgegebene Schriften einer anderen Person als auch Sammelbände betreffen. Reihen bestehen aus verschiedenen Büchern unterschiedlicher Autor*innen, die in einem gewissen thematischen Zusammenhang stehen. Häufig werden Bücher, die in einer Reihe erscheinen, auch mit einer Reihennummer versehen. Welche Titel in eine Reihe aufgenommen werden, wird von Reihenherausgeber*innen verantwortet.

Aufsatz in einer wissenschaftlichen Zeitschrift

Artikel und Aufsätze können nicht nur in Sammelbänden vorkommen, sondern auch in wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Das ist im Grunde vergleichbar mit Zeitungen und Zeitschriften, die man auch aus dem Alltag kennt. Auch hier gilt: Es wird nicht die gesamte Zeitschrift zitiert, sondern nur der spezifische Beitrag, den man benutzt. Die spezifischen Literaturangaben sind aber anders als beim Sammelband.

Lexikonartikel

Lexikonartikel sollten durch den Alltag bekannt sein. In diesem Kontext geht es spezifisch um theologische Fachlexika, die meistens mehrbändig sind. Auch hier wurden die Artikel von unterschiedlichen Autor*innen geschrieben (Hinweise, wer den Artikel verfasst hat, gibt es meistens zu Beginn oder Ende des Lexikonartikels). Wie bei Aufsätzen aus Sammelbänden und Fachzeitschriften muss also auch hier jeder genutzte Artikel einzeln angeführt werden. Wieder gibt es bei der Literaturangabe ein paar Kleinigkeiten zu beachten.

Bibelausgabe und verwandte Hilfsmittel

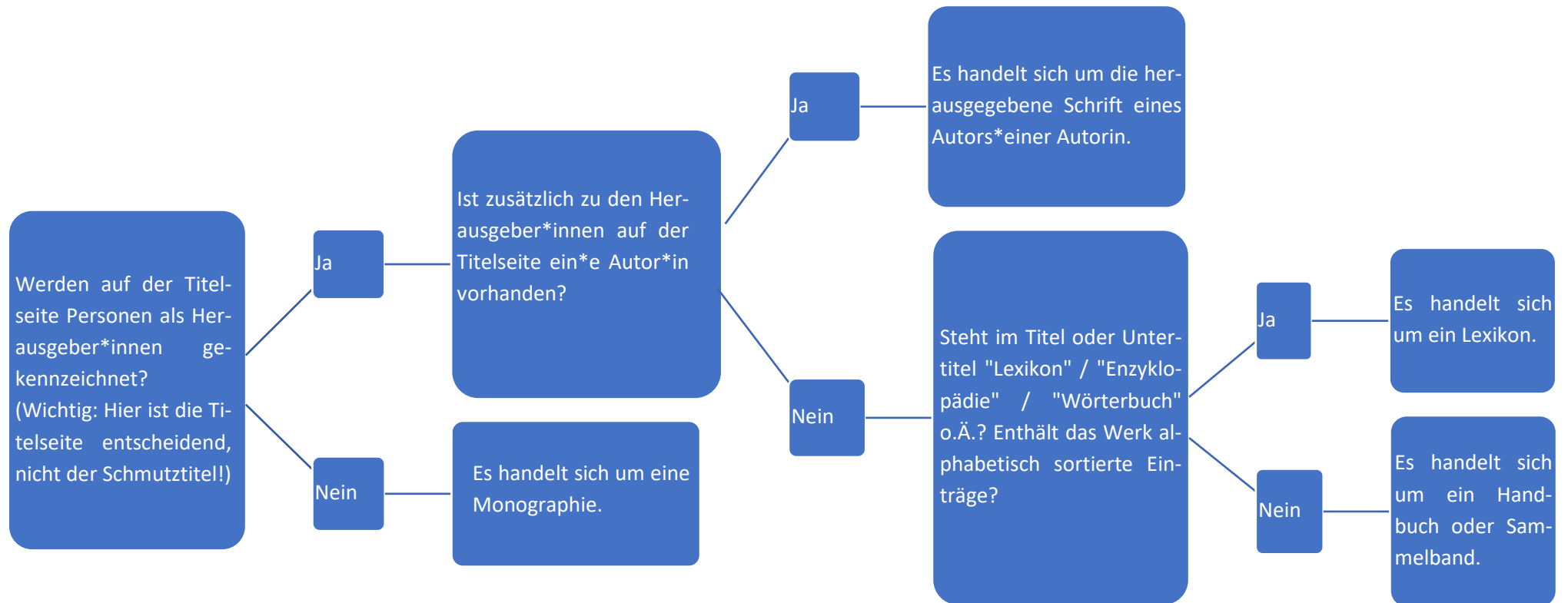
Bibeln sind relativ leicht erkennbar. In wissenschaftlichen Arbeiten sollten auch sie im Literaturverzeichnis angeführt werden. Dabei sollte vor allem deutlich werden, um welche Revision (z.B. der Lutherbibel) es sich handelt. Auch wenn nur das Alte oder Neue Testament oder Teile davon vorliegen, sind sie entsprechend anzugeben. Wie Bibeln werden auch exegetische Hilfsmittel (z.B. Synopsen, Konkordanzen) angegeben.

Internetquelle

Auch mit dem Internet lässt sich (begrenzt) wissenschaftlich arbeiten. Sie sollten dann aber auch wirklich wissenschaftliche Quellen verwenden (wikipedia gehört nicht dazu). Auch eine Internetquelle sollte Angaben zu Autor*in und Titel enthalten. Bitte beachten Sie: einige Texte sind im Internet verfügbar, es handelt sich aber eigentlich um eine andere Textsorte (z.B. ist dies bei digitalisierten Monographien der Fall). In diesem Fall nutzen Sie bitte die Vorgaben der ursprünglichen Textsorte. Das Muster für Internetquellen gilt nur für Texte, die in keiner gedruckten Form vorliegen bzw. vorgelegen haben.

Wenn Sie ein konkretes Buch vor sich liegen haben, kann Ihnen das folgende Flussdiagramm dabei helfen, herauszufinden, um welche Textsorte es sich handelt. Beachten Sie bitte: Bibelausgaben, Zeitschriftenaufsätze und Internetquellen sind hier nicht enthalten. Sie heben sich aber formal so stark ab, dass sie meist wenig Schwierigkeiten bereiten.

3. Flussdiagramm als Entscheidungshilfe



4. Literaturangaben erstellen

Für eine Literaturangabe muss man die relevanten Informationen auf der Titelseite, im Impressum und ggf. auf dem Schmutztitelblatt (nur bei Reihen, s.u.) finden und dann nur noch in das unten stehende Schema einfügen.

Nicht jede Literaturangabe enthält alle unten aufgeführten Elemente (z.B. hat nicht jedes Werk einen Untertitel). Daher sind optionale Bestandteile der Literaturangabe **gelb hinterlegt**.

Natürlich soll diese Hervorhebung in der eigenen Arbeit nicht übernommen werden.

Bitte beachten: Am Ende jeder Literaturangabe steht ein Punkt!

Monographie

Muster: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Titel. Untertitel, Bd. Nummer: Bandtitel, Verlagsort Auflagennummer Erscheinungsjahr (Reihentitel Reihenummer).

Beispiel 1: Weinrich, Michael, Religion und Religionskritik. Ein Arbeitsbuch, Göttingen/Oakville 2011.

Optionaler Bestandteil ist nur ein Untertitel; wichtig: Nur Titel und Untertitel werden durch einen Punkt voneinander getrennt.

Beispiel 2: Joest, Wilfried, Dogmatik, Bd. 1: Die Wirklichkeit Gottes, Göttingen 41995.

Optionale Bestandteile sind hier Angaben zum Band und Auflagennummer.

Herausgegebene und/oder übersetzte und/oder kommentierte Schrift einer anderen Person

Muster: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Titel. Untertitel, Bd. Nummer: Bandtitel, hg.u./o. übers. u./o. komment. v. Vorname Nachname, Verlagsort Auflagennummer Erscheinungsjahr (Reihentitel Reihenummer).

Wie Monographie, mit kleinem Zusatz. Achtung: Nur hier wird bei der herausgebenden/übersetzenden/kommentierenden Person erst der Vorname und dann der Nachname genannt.

Beispiel: Pico della Mirandola, Giovanni, Oratio de hominis dignitate/Rede über die Würde des Menschen. Lateinisch/Deutsch, hg. u. übers. v. Gerd von der Gönna, Stuttgart 2009.

Aufsatz in einem Sammelband (Kompendium, Handbuch)

Muster: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Aufsatztitel. Untertitel, in: Herausgeber*in-nachname, Herausgeber*invorname (Hg.), Sammelbandtitel. Untertitel, Verlagsort Auflagennummer Erscheinungsjahr (Reihentitel Reihenummer), Seitenangaben.

Wichtig: Den konkreten Beitrag angeben und Seitenzahlen nicht vergessen!

Beispiel: Hailer, Martin, Glauben Juden, Christen und Muslime an denselben Gott? Theologische Religionskritik in praxi, in: Hofheinz, Marco/Paprotny, Thorsten (Hg.), Religionskritik interdisziplinär, Leipzig 2015, 43-64.

Exkurs: Reihen

Angaben zur Reihe stehen normalerweise nicht auf dem Titelblatt (rechts), sondern auf dem Schmutztitelblatt (links davon). Oft finden Sie entsprechende Informationen auch auf dem Buchrücken. Sie brauchen nur Reihentitel und -nummer, wobei Reihentitel auf gängige Weise abgekürzt werden können. Diese kommen ans Ende der Literaturangabe in Klammern. Reihenherausgeber*innen werden nicht angegeben.

Beispiele (Reihenangaben sind blau markiert):

Brox, Norbert, Der erste Petrusbrief, Zürich/Neukirchen-Vluyn ⁴1993 (EKK XXI). (Monographie)
Meister Eckhart, Reden der Unterweisung, hg., übers. u. komment. v. Volker Leppin, Leipzig 2019 (GTCh 8). (Herausgegebene, übersetzte und kommentierte Schrift)
Askani, Hans-Christoph, Lesenotizen zur „Emergenz des Namens“, in: Assel, Heinrich/Askani, Hans-Christoph (Hg.), Sprachgewinn. Festschrift für Günter Bader, Münster 2008 (AHST 11), 287-303. (Sammelbandaufsatz)

Aufsatz in einer wissenschaftlichen Zeitschrift

Muster: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Aufsatztitel. Untertitel, in: Zeitschrift Zeitschriftenjahrgang (Erscheinungsjahr), Seitenangaben.

Auch hier gilt: Den konkreten Text angeben und Seitenzahlen nennen. Zeitschriftentitel können gemäß gängiger Abkürzung abgekürzt werden.

Beispiel: Bader, Günter, Über die Verfertigung von Theologie im Vorgang des Lebens, in: PTh 95 (2006), 184-190.

Lexikonartikel

Muster: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname, Art. Lexikonartikel. Untertitel, in: Lexikonname Auflagennummer Bandnummer (Erscheinungsjahr), Seiten- oder Spaltenangabe.

Das Muster ähnelt dem zum Aufsatz aus einer Fachzeitschrift, aber Lexikonartikel werden durch die Abkürzung „Art.“ in der Literaturangabe als solche kenntlich gemacht. Auch hier werden alle Lexikonartikel einzeln angeführt, wobei Seiten- oder Spaltenzahlen genannt werden. Lexikonnamen können ebenfalls abgekürzt werden.

Beispiel: Härle, Wilfried, Art. Bekenntnis. IV. Systematisch, in: RGG⁴ 1 (1998), 1257–1262.

Bibelausgabe und verwandte Hilfsmittel

Muster: Herausgeber*innachname, Herausgeber*invorname (Hg.), Bibeltitel. Untertitel, Verlagsort Auflagennummer Erscheinungsjahr.

Die Vorgabe entspricht Monographien mit dem Unterschied, dass statt Verfasser*innen Herausgeber*innen benannt werden. Auch eine Institution, z.B. die EKD kann eine Bibel herausgeben.

Beispiel: Bail, Ulrike/Crüsemann, Frank/Crüsemann, Marlene u.a. (Hg.), Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh ³2007.

Internetquelle

Muster: Verfasser*innachname, Verfasser*invorname (Hg.), Titel. Untertitel, URL: Internetadresse (Datum des letzten Zugriffs).

Gehen Sie bitte sparsam mit Internetquellen um und prüfen Sie, ob es sich wirklich um wissenschaftlich zitierwürdige Quellen handelt (wikipedia gehört nicht dazu!). Als Faustregel gilt: Wenn Sie keine Angaben zum* zur Verfasser*in oder Herausgeber*in finden, sollten Sie genau prüfen, ob Sie diese Seite wirklich nutzen sollten.

Beispiel: EKD, Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland. Gestaltung der christlichen Begegnung mit Muslimen. Eine Handreichung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, URL: <http://www.ekd.de/download/ekd-islam.pdf> (02.04.2025).

5. Gestaltung eines Literaturverzeichnisses

Im Literaturverzeichnis werden alle verwendeten Titel aufgeführt und zwar *in alphabetischer Reihenfolge*, geordnet nach den *Nachnamen* der Verfasser*innen/Herausgeber*innen.

Beachten Sie bitte, dass die *Anzahl der Titel mit der in den Fußnoten deckungsgleich* sein muss. Das bedeutet: Alle Titel, die Sie in den Fußnoten aufführen, kommen auch ins Literaturverzeichnis (nicht mehr und nicht weniger). Und umgekehrt: Alle Titel, die im Literaturverzeichnis aufgeführt werden, wurden auch in den Fußnoten genutzt (nicht mehr und nicht weniger).

Bitte achten Sie auf eine ansprechende Formatierung des Literaturverzeichnisses, so dass auch erkennbar ist, wo eine Literaturangabe aufhört und die nächste beginnt. Wir empfehlen die Verwendung von Absätzen und einen „Sondereinzug hängend“ von 0,5 Pt für Literaturangaben, die länger als eine Zeile sind (einzustellen bei „Absatz“). Das sieht dann so aus:

Askani, Hans-Christoph, Lesenotizen zur „Emergenz des Namens“, in: Assel, Heinrich/Askani, Hans-Christoph (Hg.), Sprachgewinn. Festschrift für Günter Bader, Münster 2008 (AHST 11), 287-303.

Bitte nutzen Sie keine Aufzählungszeichen und keinen Kursivdruck im Literaturverzeichnis.

6. Erstellung von Fußnoten

Fußnoten und Literaturangaben hängen eng miteinander zusammen. Wir empfehlen, zunächst die vollständige Literaturangabe anzufertigen. Für die Fußnoten benötigen Sie dann nur: Nachname (von Autor*in oder Herausgeber*in), Titel (abgekürzte Variante, also „Kurztitel“ genügt). In den Literaturangaben sind das somit die Angaben, die an erster und dritter Stelle stehen, egal, um welche Textsorte es sich handelt. Zusätzlich nennen Sie die konkrete Seitenzahl, auf die Sie sich beziehen. Hier sind ein paar *Beispiele*, wie Fußnoten aussehen können (die vollständigen Literaturangaben finden Sie oben):

Joest, Dogmatik, 25. (Monographie)

Bader, Verfertigung, 187. (Aufsatz aus einer Fachzeitschrift)

Härle, Art. Bekenntnis, 1260. (Lexikonartikel)

Es wird unterschieden zwischen indirekten Zitaten (mit „Vgl.“) und direkten Zitaten (ohne eine entsprechende Abkürzung). Alle Wörter am Anfang von Fußnoten werden großgeschrieben

und am Ende steht stets ein Punkt (wie bei ganzen Sätzen und im Literaturverzeichnis am Ende einer jeder Angabe). Fußnoten werden automatisch durch das Textverarbeitungsprogramm gesetzt (s. Reiter „Referenzen“). Weitere Hinweise zu Fußnoten finden Sie in den Institutsvorgaben zum Zitieren.

7. Anmerkungen und Spezialfälle

- *Auflagennummern* werden erst ab der zweiten Auflage genannt. Sie werden stets hochgestellt und zwar direkt vor die Jahreszahl, außer bei Lexika.
- Die *Abkürzung „S.“ oder „Sp.“* (für „Seite“ bzw. „Spalte“) ist weder in den Fußnoten noch im Literaturverzeichnis notwendig. *Seitenangaben* werden in den Fußnoten immer gebraucht, im Literaturverzeichnis nur, wenn innerhalb eines Werks Texte unterschiedlicher Autor*innen vorkommen, also bei Aufsätzen aus Fachzeitschriften und Sammelbänden und bei Lexikonartikeln.
- Werden *mehrere Verfasser*innen, Herausgeber*innen oder Orte* genannt, werden diese durch einen Schrägstrich („/“) getrennt. Wenn es mehr als drei Verfasser*innen, Herausgeber*innen oder Verlagsorte in einer Literaturangabe gibt, wird nach der dritten Person oder dem dritten Ort die Abkürzung „u.a.“ notiert. Beim Beispiel der Bielausgabe war das bereits der Fall.
- Wird auf dem Titelblatt genannt, dass ein Werk *„unter Mitarbeit von“* einer bestimmten Person entstanden ist (oder ähnliche Formulierungen), muss diese Person nicht angegeben werden. Es genügen Hauptautor*innen bzw. Hauptherausgeber*innen.
- Folgen im Literaturverzeichnis *mindestens zwei Veröffentlichungen derselben Person* aufeinander, so wird mit Beginn der zweiten Literaturangabe nicht der Nach- und Vorname wiederholt, sondern die Abkürzung *„Ders./Dies.“* genutzt.

Beispiel:

Joest, Wilfried, Dogmatik, Bd. 1: Die Wirklichkeit Gottes, Göttingen ⁴1995.

Ders., Dogmatik, Bd. 2: Der Weg Gottes mit den Menschen, Göttingen ⁴1996.

Diese Regelung gilt auch, wenn die*der Verfasser*in eines Sammelbandaufsatzes zugleich die*der zuerst genannte Herausgeber*in des betreffenden Sammelbandes ist.

Beispiel:

Zimmermann, Ruben: Vorbild im Sterben und Leben (Die Auferweckung des Lazarus) Joh 11,1-12,11, in: Ders. (Hg.), Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen. Bd. 1: Die Wunder Jesu, Gütersloh 2013, 742-763.

- Bei *Namenszusätzen wie Adelstiteln* („von“, „zu“ usw.) richtet sich die alphabetische Reihenfolge dennoch nach dem Nachnamen. Der Autor Klaus von Stosch wird also im Literaturverzeichnis unter „S“ eingeordnet. Trotzdem wird der Name angegeben als „von Stosch, Klaus“.

- Manche (wenige) Zeitschriften haben *keine Jahrgänge, sondern Heftnummern*, die jedes Jahr neu anfangen. Sie werden wie im folgenden *Beispiel* angegeben:
Schölderle, Thomas, Als die Utopie die Zukunft entdeckte. Ursachen und Folgen eines Paradigmenwechsels – eine literarische Spurensuche, in: Loccumer Pelikan H. 2 (2019), 5-9.
- Bei *kleineren Lexika*, also solchen, die z.B. keine feste Abkürzung haben oder nur aus einem Band bestehen, werden die Artikel wie Aufsätze aus einem Sammelband angegeben.
Beispiel:
Sattler, Dorothea, Art. Ökumenische Mahlgemeinschaft, in: Beinert, Wolfgang/Stuberrauch, Bertram (Hg.), Neues Lexikon der katholischen Dogmatik, Freiburg 2012, 510-512.
- Es gibt einzelne *fachwissenschaftliche Lexika*, die *nur online* zugänglich sind. Bekannteste Beispiele sind WiBiLex und WiReLex. Die entsprechenden Literaturangaben sind in diesem Fall eine Mischform aus Lexikonartikel und Internetquelle und entsprechen dem folgenden *Beispiel*:
Dahm, Ulrike, Art. Opfer (AT), in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet www.wibi-lex.de (2006), URL: <https://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/24240> (18.12.2018).
- Zeitschriften, Reihen und Lexika können *abgekürzt* werden. Nutzen Sie dafür das Internationale Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete (IATG³). Dies können Sie [hier](#) über die Uni-Bibliothek herunterladen. Eine ganze Reihe an Abkürzungen (allerdings nicht den neuesten Stand) finden Sie auch auf dieser Homepage: https://www.heiligenlexikon.de/RGG/RGG_Abkuerzungen.html.